Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1908. Nr. 476. Jahrgang 201.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 9. Oktober 1908.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Die Lage auf dem Balkan.

Die Türkei protestiert.

Vorgestern mittag hat der türkische Botschafter im Berliner Auswärtigen Amt die Protestnote seiner Regierung überreicht, die in identischer Form auch den übrigen Kabinetten übermittelt wurde. Sie schließt mit einem Appell an die Signatarmächte des Berliner Vertrages und spricht die Erwartung aus, daß diese die Türkei gegen den Rechtsbruch der bulgarischen Regierung unterstützen werden. Der Botschafter versicherte, daß seine Regierung vorläufig einen friedlichen Ausgleich anstrebe.

Oesterreich-Ungarn macht Konzessionen.

Es verlautet, daß Oesterreich-Ungarn zum Ausgleiche der Besitzergreifung von Bosnien und der Herzegowina an Montenegro gewisse Konzessionen machen will; so soll die Ausübung der Polizeioberhoheit an den Küsten von Montenegro abgetreten werden, ferner sollen verschiedene Beschränkungen Montenegros, die bisher durch den Berliner Vertrag festgesetzt waren — wie beispielsweise in der Errichtung einer eigenen Flotte, Rechte der diplomatischen Vertretung — aufgehoben werden.

Deutschland und die Türkei.

Wie die „Neue Freie Presse" an maßgebender Berliner Stelle erfahren hat, ist Deutschland bereit, in der bulgarischen Frage der Türkei seine Unterstützung zu gewähren unter zwei Bedingungen: 1. Daß das Vorgehen der Türkei den europäischen Frieden nicht gefährdet; 2. daß Deutschland bei seiner Unterstützung der Türkei in der bulgarischen Frage nicht in Konflikt gerät mit seinen Bundespflichten gegen Oesterreich-Ungarn.

Wie denkt Rußland?

Die Ansicht der leitenden russischen Kreise über die neue Lage auf dem Balkan soll dahin gehen:

Die selbstwillige Erhebung Bulgariens zum Königreich ist ein übereilter Schritt, der nicht etwa durch türkischen Druck entschuldigt werden kann und auf jeden Fall zu mißbilligen ist. Das abenteuerliche Vorgehen des Fürsten Ferdinand kann durchaus berechtigte ernste Gegenaktionen der Pforte hervorrufen, wenn auch zu hoffen ist, daß die Friedensliebe der europäischen Mächte einen blutigen Zusammenstoß zwischen der Türkei und Bulgarien verhindern wird. Von der Proklamierung zum Könige bis zur Anerkennung durch die Signatarmächte ist noch ein weiter Weg. Was Oesterreichs Vorgehen anbetrifft, so ist zwischen den Regierungen beider Länder in den Hauptpunkten Einigkeit erzielt. —

Ueber die Stimmung auf Kreta

wird aus Kanea gemeldet: In einer großen Volksversammlung wurde die Vereinigung mit Griechenland in begeisterten Reden gefeiert. Tausende von Menschen durchzogen mit griechischen Fahnen und bewaffnet die Straßen. Die amtlichen Bureaus und die Geschäfte sind geschlossen. Handel und Verkehr stocken vollkommen. Eine Abordnung von Notabeln von der Insel Kreta wird in den nächsten Tagen nach Griechenland gehen, um dem König von Griechenland den Beschluß der Nationalversammlung, Kreta an Griechenland anzuschließen, mitzuteilen. Für den Empfang der Abordnung werden in Athen große Vorbereitungen getroffen.

Der österreichische Minister des Aeußeren über die Lage.

Nach einer Meldung aus Pest erinnerte im Ausschusse der österreichischen Delegation der Minister des Aeußeren Freiherr v. Aehrenthal daran, daß durch die Wiedereinführung der Verfassung in der Türkei die Reformbestrebungen der Mächte zum vorläufigen Abschluß gebracht worden seien und die Mächte darin vollständig übereinstimmten gegenüber der künftigen Entwickelung der Dinge in der Türkei die Haltung wohlwollenden Abwartens einzunehmen. Die führenden Elemente der neuen politischen Aera bewiesen anerkennenswerte Mäßigung und Klugheit. Dies werde dem verjüngten Reich um so mehr zugute kommen, als auch die neue Türkei auf das Wohlwollen und die freundschaftliche Unterstützung der Mächte angewiesen sei. Einer solchen werde sie sich auch von Oesterreich-Ungarn um so sicherer zu erfreuen haben, je mehr sie ihm gegenüber eine freundschaftliche Haltung an den Tag legen und seinen berechtigten Interessen Rechnung tragen werde. Oesterreich-Ungarn befinde sich im Einvernehmen nicht nur mit seinen Verbündeten Deutschland und Italien, sondern auch mit den anderen Mächten, in erster Linie mit Rußland, mit dem es seit 1897 in fortgesetztem engen Kontakt bezüglich der Balkan-Angelegenheit gestanden habe und noch stehe. Der Glaube, daß Oesterreich-Ungarn sich um die Erlangung eines verkehrspolitischen und allgemein wirtschaftlichen Monopols in der westlichen Hälfte der Balkan-Halbinsel bemorben habe, sei irrtümlicherweise verbreitet gewesen. Eine Einschränkung der natürlichen Konkurrenz durch ein Monopol herbeiführen zu wollen, wäre eine kurzsichtige Politik. Oesterreich habe daher erklärt, daß es jeder neuen Eisenbahnlinie in jenen Gegenden sympathisch gegenüberstehe. Die Sandschakbahn sei fertig trassiert, und Oesterreich-Ungarn rechne auf das Entgegenkommen auch des neuen Regimes in Konstantinopel bezüglich dieses Eisenbahnbaues, der gleichmäßig im Interesse Oesterreich-Ungarns und der Türkei liege. Auf gleiches freundschaftliches Uebereinkommen mit Montenegro rechne die Regierung bezüglich einer Abschlußlinie von Dalmatien durch das montenegrinische Litorale in der Richtung gegen die Türkei.

König Eduard

soll der Balkankrisis wegen seine Winterbesuche, die ihn auch nach Berlin geführt hätten, aufgegeben haben. Die Nachricht beruht offenbar nur auf Kombinationen.

Bulgarien rüstet!

Aus Genf wird gemeldet, daß alle dort lebenden waffenpflichtigen Bulgaren telegraphisch in ihre Heimat abberufen wurden. — Die bulgarische Regierung scheint also trotz aller Ableugnungen doch mit der Möglichkeit kriegerischer Verwicklungen zu rechnen

Neuer Konfliktsstoff?

Von Kompensationsforderungen der andern Mächte ist bis heute nur der Anspruch Rußlands auf Oeffnung der Dardanellenstraße offiziell angekündigt.

Der „N. Fr. Pr." wird aus Triest gemeldet, daß Albanien sich für unabhängig erklärt habe.

Wie Frankreich denkt.

Der französische Ministerpräsident Clémenceau hielt am 8. cr. im Departement Var eine Rede, in der er ausführte, die Militärgewalt Frankreichs habe einzig und allein das Ziel, dem Lande in schwierigen Zeiten einen wirksamen Schutz zu gewähren. Die Notwendigkeit eines solchen zeige sich augenfällig in einer Stunde, welche offenbare, eine wie schwache Garantie internationale Verträge gegen die Wiederkehr unvermuteter Angriffe bilden. Völker und Regierungen wichen zuweilen einem auf die Spitze getriebenen Egoismus, der trotz des allgemeinen Wunsches nach Wahrung des Friedens die Welt nur allzu häufig vor blutige Konflikte zu stellen scheine. Frankreich werde daher in den gegenwärtigen Gefahren aus allen Kräften dazu beitragen, mit Hilfe seiner Verbündeten und Freunde so viele einander widerstrebende Interessen zu vereinigen, und werde fortfahren, dem für seine freiheitlichen Institutionen kämpfenden Volke energische Sympathie zu bekunden.

Der französische Minister Pichon hat Donnerstag vormittag den russischen Minister des Aeußeren Iswolski, den japanischen Botschafter und den deutschen Geschäftsträger empfangen. — Entgegen Meldungen der Blätter ist der Gedanke einer internationalen Konferenz keineswegs aufgegeben. Frankreich hält seit dem Schritte des türkischen Botschafters in Paris Naum Pascha und dem Appell der Türkei an die Mächte die Konferenz für die einzige Lösung der Krise. Die auf das Programm sich beziehenden Unterredungen werden fortgesetzt. Trotz der unstreitig vorliegenden Schwierigkeiten hofft man zu einem Einvernehmen zu kommen. — Bei der französischen Regierung ist Donnerstag vormittag die Bestätigung der Proklamation über die Annexion Kretas eingegangen.

Militärisches aus Oesterreich-Ungarn.

Die in Budapest zirkulierenden Gerüchte von militärischen Maßnahmen, welche von Oesterreich-Ungarn mit Rücksicht auf gewisse Vorgänge an der Südgrenze der Monarchie bereits getroffen oder doch in Aussicht genommen wären, entbehren jeder Begründung und beruhen durchaus auf Kombination. Die Talfahrt der Monitore, welche als besondere militärische Maßnahme aufgefaßt werden könnte, ist lediglich eine schon früher geplante Uebungsfahrt und wäre auch für sich allein, ohne Unterstützung durch Landtruppen, unmöglich als kriegerische Maßnahme anzusehen.

Das Armeeverordnungsblatt in Wien veröffentlicht ein kaiserliches Befehlsschreiben, in dem angeordnet wird, daß die Rekruten aus Bosnien und der Herzegowina von nun an den im Dienstreglement für das österreichisch-ungarische Heer vorgeschriebenen Eid zu leisten und die bosnisch-herzegowinischen Truppen wie die sonstigen militärischen Organisationen dieser Länder fortan die Bezeichnung „Kaiserlich und Königlich" zu führen haben.

Türkischer Ministerrat.

Der unter dem Vorsitze des Großwesirs am 8. cr. abgehaltene türkische Ministerrat dauerte bis 1 Uhr früh und gab der Abfassung einer Note zur Beantwortung der vom österreichischen Botschafter überreichten Note betreffend Angliederung Bosniens. Es ist noch nicht bestimmt, ob die Antwort in Konstantinopel oder in Wien überreicht werden wird, wahrscheinlich aber in Wien. Nachts sind der Kreuzer „Medschidie" und drei Torpedobootszerstörer von Smyrna nach Samos abgegangen. — Das offizielle Organ des Jungtürkenkomiteés „Schuai Ummet" sagt, die Bulgaren mögen nicht glauben, daß die türkische Armee schwach sei. „Tanin" veröffentlicht ein Interview mit dem deutschen Botschafter in Konstantinopel, der erklärt habe, die Türkei verliere durch die Maßnahmen Oesterreich-Ungarns nichts.

Demonstrationen in Serbien.

Die „Neue Freie Presse" meldet aus Belgrad: Vor dem Ministerium des Aeußern fanden Demonstrationen statt, weil der Protest gegen die Annexion Bosniens für zu schwach befunden wird. Die Menge suchte ins Ministerium einzudringen, wurde aber von Gendarmerie zurückgewiesen. Als Militär erschien, zerstreute sie sich unter dem Rufe: Hoch der König! Krieg mit Oesterreich!

Die letzten Drahtmeldungen.

Wien, 8. Oktober. Wie die „Neue Freie Presse" meldet, werden die auswärts verbreiteten Nachrichten von einer Unabhängigkeitserklärung Albaniens von zuständiger Stelle als unbegründet erklärt.

Budapest, 8. Okt. Nach dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Exposé des Freiherrn v. Aehrenthal im Ausschuß der österreichischen Delegation erklärte der Berichterstatter Graf Bacquehem, die in dem Exposé ausgeführten zwingenden Gründe für die Annexion Bosniens und der Herzegowina würden die Wirkung haben, den Umtrieben großserbischer Elemente den Boden zu entziehen, welche die formelle Souveränität des Sultans benutzten, um ihre Zweifel an der Beständigkeit der Okkupation vorzubringen. Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Cetinje, 8. Okt. Gestern fand hier eine große Protestversammlung gegen die Angliederung Bosniens und der Herzegowina statt. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, Beleidigungen zu vergessen und sich mit Serbien zur Verteidigung der Interessen des Serbentums zu verbinden. Nach der Versammlung veranstaltete die Menge vor dem Palais und vor der russischen Gesandtschaft Sympathiekundgebungen.

London, 8. Okt. Wie das Reutersche Bureau erfährt, hat die englische Regierung der serbischen Regierung angeraten, Mäßigung zu üben und eine korrekte Haltung zu beobachten.

London, 8. Okt. In bezug auf sich widersprechende Gerüchte erfährt das Reutersche Bureau, daß die englische Regierung sich in betreff einer Konferenz wegen der Krisis im Osten weder für den einen, noch für den anderen Weg entschieden habe, und daß England in dieser Beziehung auch im Prinzip so lange nicht zustimmen könne, bis die Umrisse für die vorgeschlagene Konferenz genau festgelegt seien. Hiervon hänge alles ab.

Konstantinopel, 8. Okt. Die Teilnehmer an den vorgestern begonnenen Demonstrationen vor den diplomatischen Vertretungen behaupten, daß die Demonstrationen von dem jungtürkischen Komitee veranlaßt wurden. In türkischen Kreisen laufen Gerüchte um, daß die Strömungen für Bosnien und gegen Oesterreich-Ungarn von englischer und russischer Seite inszeniert seien. — Divisionsgeneral Ewer Pascha wurde zum Kediß-Divisionskommandanten in Kirdschali an der bulgarischen Grenze ernannt. Er ist dorthin abgereist. Der Großwesir hat an alle Wilajets telegraphiert, daß die Pforte alle nötigen Maßregeln gegen die ungesetzmäßige Proklamierung Bulgariens zum Königreich ergriffen habe. Die Bevölkerung brauche sich nicht zu beunruhigen; die Behörden möchten eine Erregung verhindern.

Deutsches Reich.

* **Der Bundesrat** hat sich mit der Ueberweisung der Entwürfe eines Gesetzes betreffend Aenderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, einer Strafprozeßordnung und eines zu beiden Gesetzen gehörenden Einführungsgesetzes an die zuständigen Ausschüsse einverstanden erklärt.

* **Aus Ostafrika.** Die vor einigen Monaten gemeldete Eingeborenenbewegung in den zentral-ostafrikanischen Landschaften Turu und Iraku ist nach soeben an amtlicher Stelle in Berlin eingetroffenen Nachrichten ohne weitere Störung zum Abschluß gelangt. Die Ruhe ist überall wiederhergestellt. Der Demonstrationszug des Hauptmanns Charisius durch Turu ist bis auf wenige Schüsse einer Patrouille vollständig friedlich verlaufen. Die Anstifter der Bewegung sind sämtlich verhaftet, der Akide Mausa zum Tode verurteilt. Der genannte Truppenführer ist nach Arusch zurückgekehrt, wo die Expedition aufgelöst wurde. Eine Abteilung Askari unter Oberleutnant von Trotha wird noch kurze Zeit in den beruhigten Landschaften verbleiben. Es ist dann beabsichtigt, daselbst einen ständigen Militärposten einzurichten.

* **Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts von Schoen ist vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrt.**

* **Die Gründung einer Freien konservativen Vereinigung,** die alle rechtsstehenden Elemente politisch zusammenfassen und insbesondere auch die Interessen des Mittelstandes nachdrücklich vertreten soll, ist nach der „Fürstent. Ztg." in Stralsund erfolgt.

* **Vom Flottenverein.** Gegenüber dem Beschluß des Weimarischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins vom 20. September, wonach dieser zur nächsten Tagung des Deutschen Flottenvereins in Nürnberg keine Vertreter entsenden soll, wenn die Vorstandsmitglieder des Bayerischen Landesverbandes noch an der Spitze dieses Verbandes stehen, nahm die Mitgliederversammlung der Eisenacher Ortsgruppe, der größten des Großherzogtums Sachsen, nachstehende Protestresolution an:

„Die Ortsgruppe Eisenach des Deutschen Flottenvereins kann es nicht billigen, daß ihr Vorsitzender dem Beschluß des Landesverbandes vom 20. September 1908 ohne vorherige Beratung und Beschlußfassung des Vorstandes oder der Ortsgruppe beigetreten ist. Der Beschluß des Landesverbandes vom 20. September entspricht nicht der Auffassung der Mitglieder der Ortsgruppe Eisenach, die in diesem Beschlusse eine Störung des in Danzig geschlossenen Friedens erblicken. Der Vorstand der Ortsgruppe Eisenach wird beauftragt, solches zur Kenntnis des Landesverbandes zu bringen."

* **Vereinigte Staaten von Amerika und die Firma Krupp.** Der Appellgerichtshof des Distrikts Columbia hat, wie uns aus Washington gemeldet wird, inbezug auf eine von der Firma Krupp erhobene Beschuldigung, die Vereinigten Staaten gebrauchten bei der Herstellung von Geschützen in mehreren Arsenalen Kruppsche Patente, entschieden, daß Krupp die Regierung der Vereinigten Staaten wegen Bruchs seiner Geschützpatente gerichtlich belangen und durch Erwirkung eines Urteils am weiteren Gebrauch der Patente hindern könnte.

Hierzu wird uns mitgeteilt: Bisher galt es in Amerika nicht für zulässig, die Regierung wegen Patentverletzung zu verklagen. Es handelt sich in der Streitsache unter anderem um die Ausgestaltung der Vorholfeder, wie sie außer bei allen Kruppschen Rohr-Rücklauf-Feldgeschützen bei deutschen, österreichischen und russischen Feldgeschützen angewendet ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190810092-13/fragment/page=0001

*** Verein deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller.** Der Vorstand des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller hat am 6. cr. den auf die vorläufige Sistierung und spätere gesetzliche Aufhebung der Zölle auf Roheisen, Schrott und Halbzeug gerichteten Antrag mehrerer Stahlformguß-, Martin- und reiner Walzwerke eingehend erörtert. In der Erwägung, daß der weitgrößte Teil der den vorbezeichneten Gruppen angehörigen Werke durchaus nicht als im Sinne der Antragsteller notleidend angesehen werden könne, ferner in der Ueberzeugung, daß die Zölle, deren Aufhebung beantragt worden ist, insbesondere die Roheisenzölle, als die Grundlage, gewissermaßen als das Rückgrat der maßvoll schutzzöllnerischen Wirtschafts- und Handelspolitik angesehen sei, in endlicher Erwägung, daß nach Aufhebung der Roheisen-, Halbzeug- und Schrotzölle sämmtlich die Zölle der Fertigerzeugnisse aufrecht erhalten werden können, somit eine Erschütterung unserer gesamten Eisenindustrie eintreten müßte, beschließt der Vorstand, den Zentralverband deutscher Industrieller zu ersuchen, er wolle in Beantwortung des Resskripts des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 24. April d. Js. in einer Denkschrift die Ausführungen der in Rede stehenden Eingabe widerlegen und sich gegen die Aufhebung der genannten Zölle aussprechen.

Ausland.

Der König und die Königin von Spanien sowie die Königin-Mutter Christine wohnten Donnerstag mittag in Wien einem Dejeuner bei dem Erzherzog und der Erzherzogin Rainer bei. Nach dem Dejeuner begaben sich die Herrschaften nach Halbthurn, wo sie bis zum 14. d. M. verbleiben werden.

Oesterreich-Ungarn. Der am Donnerstag den Delegationen unterbreitete Voranschlag der gemeinsamen Ausgaben und Einnahmen für 1909 weist nach einer Meldung aus Budapest ein Gesamterforderniß von 406 840 098 Kronen auf. Der reine Ueberschuß der Zollgefälle ist veranschlagt auf 151 338 520 Kronen. Von dem Gesamtnettoerfordernis entfallen nach Abzug des Zollüberschusses 162 498 948 Kronen auf Oesterreich und 93 002 571 Kronen auf Ungarn.

Rußland. Im Petersburger „Regierungsanzeiger" erschien eine Bekanntmachung der Regierung aus Anlaß der Streikerklärungen an den Hochschulen, welche die Umstände des Streiks ausführlich schildert und folgende Beschlüsse des Ministerrats auffführt: 1. die Professoren der streikenden Hochschulen aufzufordern, die Vorlesungen fortzusetzen, 2. falls letzteres physisch verhindert werden sollte, die Universitätsräte der betreffenden Hochschulen aufzufordern, alle eigenen Maßnahmen zur Wiederaufnahme der Vorlesungen anzuwenden, 3. im Falle die eigenen Maßnahmen erfolglos bleiben sollten, die Universitätsräte aufzufordern, sich an die Zivilbehörden zu wenden, 4. den Stadthauptmann von Petersburg und alle höchsten Obrigkeiten der Universitätsstädte aufzufordern, keine polizeilichen Maßnahmen gegen die streikenden Studenten zu ergreifen, solange die Streiks nicht in Gewalttaten ausarten, im Falle von Willkür aber sofort gesetzliche Gegenmittel anzuwenden.

Ein Charakterbild des Bulgaren.

In einem jüngst unter dem Titel „La Bulgarie d'hier et de demain" veröffentlichten Buche des französischen Bergwerksingenieurs Louis de Launay, der lange Zeit in Bulgarien gelebt hat und Land und Leute gründlich kennt, findet man interessante Eingelheiten über den bulgarischen Bauersmann und den bulgarischen Soldaten. „Eine gewisse äußere Aehnlichkeit mit dem Bulgaren", so schreibt Herr de Launay, „hat unser Auvergnat. Bei beiden der kurze, dicke, kräftige Schädel, beide nüchtern, wirtschaftlich, arbeitsam, mit vierschrötigem Kopf (von dem die Hellenen behaupten, daß er ein bischen hart und dabei ganz leer sei), „Vulgaro-kephaleh", Bulgarenschädel, bedeutet genau dasselbe wie unser „tête d'auvergnat". Die Griechen sagen auch „chondro kephaleh", d. h. dicker, leerer Schädel. Der Bulgarentypus mutet jedoch ein ganz klein wenig asiatisch an, was man von unsern Auvergnaten nicht behaupten kann. Die Bulgaren haben gewöhnlich etwas vorspringende Backenknochen und einen unten breit werdenden Kopf mit einem fast viereckigen Unterkiefer; die tief liegenden Augen sind oft ganz nahe bei einander, und die Augenbrauen sind bogenförmig gewölbt wie bei den Türken. Die Bauern tragen das Haar meist kurz, dazu einen Schnurrbart, aber keinen Backenbart. Bei den Offizieren und anderen vornehmen Herren ist dieser sehr schwarze Schnurrbart gewöhnlich kurz und meist in die Höhe gewirbelt. Wenn sich meine Freunde in Bulgarien getränkt fühlen, wenn ich hinzufüge, daß auf dem Lande der Frauentypus gewöhnlich plump und verschwommen ist und nicht ein Tippelchen von der Eleganz hat, die die Frauen von Cadiz, von Florenz oder von Megara so berühmt macht?

Der Bulgare ist vor allem ein „Bauer", ein Landbebauer, ein Kind der Ackererde, der am Boden hängt und von ihm und für ihn lebt. Seine guten Eigenschaften und seine Fehler sind fast dieselben wie die unserer Bauern: er ist solid, sparsam, fleißig, nüchtern, hart gegen sich selbst und gegen andere; die Solidität treibt er aber manchmal bis zur Rauheit und Härte, die Sparsamkeit bis zum Geiz. Die meisten Bauern können lesen und haben sogar noch andere Schulkenntnisse. Die Zahl der Analphabeten ist nicht groß. . . . Der bulgarische Bauer hat aber auch sonst noch beachtenswerte Vorzüge. Er fällt nie lästig, ist nicht schwatzhaft und trinkt nicht; er ist nicht der Mann der vielen Worte; er verträdelt seine Zeit nicht in der Kneipe oder im Kaffeehaus. Ich denke hier nicht bloß an die bedauerliche Vorliebe für den Alkohol, die andere slawische Völker zugrunde richtet, sondern auch an die die Hellenen charakterisierende Vorliebe für endlose Unterhaltungen an einem Kaffeehaustische, auf dem nichts als ein Glas Wasser steht.

Bulgarien ist noch zu jung — es ist ja kaum 27 Jahre alt —, als daß sich dort schon jene Rassen-, Milieu-, Erziehungs- und Vermögensunterschiede hätten bilden können, die zur Folge haben, daß der eine im Schlosse geboren wird und der andere irgendwo am Zaun. Als es aus dem Epimenides-Schlafe erwachte, der unter der türkischen Herrschaft mehrere Jahrhunderte gedauert hatte, fand sich nicht einmal eine alte legendäre, halb vergessene Aristokratie zusammen, eine jene ehrwürdigen Abzeichen tragende, die aus der Zeit vor der Unterjochung stammen und sich in vielen andern Ländern zäh erhalten haben, indem sie entweder in ständigem Kampfe gegen den Eroberer verharrten oder aber sich klugerweise mit ihm verbündeten, um ihm beim Regieren zu helfen. In Bulgarien war alles „tabula rasa"; hat man doch, um dem Lande ein neues Oberhaupt zu geben, sich ausländische Fürsten auswählen müssen! Es wird sich aber sicher auch hier, wie anderswo eine Aristokratie bilden. Ein Bürgertum gibt es sicherlich. Es ist seit der Befreiung des Landes von der türkischen Herrschaft an Bedeutung gewachsen, indem es durch Handel und in der Industrie große Vermögen zusammenbrachte oder aber, nach der guten alten französischen Mode, im Sparstrumpf Pfennig zu Pfennig legte; eine sehr zahlreiche Beamtenschaft hat aus diesem Bürgertum den größten Teil ihrer Elemente geschöpft, und es ihrerseits befestigt. Man trifft diese Bourgeoisie vornehmlich in den Städten. Von den Männern haben die meisten an irgend einer ausländischen Hochschule studiert, die meisten in Rußland oder in Oesterreich, einige in Frankreich; fast alle sprechen also eine fremde Sprache; was die Frauen betrifft, so sind viele in Wien oder in Deutschland in Pension gewesen. Die Auffassungsfähigkeit der Bulgaren ist sehr groß, und man hat schon seit langem die Beobachtung gemacht — schon zu einer Zeit, als der Bulgare durch die Sklaverei vollständig gedemütigt zu sein schien — daß die jungen Bulgaren in den Schulen des Auslandes regelmäßig Erfolge erzielen. Die hervorstechendste Eigenschaft dieses Volkes bleibt aber doch sein beinahe sprichwörtlicher Arbeitseifer. Ich suchte einiges über die bulgarischen Vermögen in Erfahrung zu bringen; mit der Zählung der Millionäre ist man bald fertig. Es gibt einige wenige Vermögen von 5 bis 10 Millionen Franks; von diesen sind mehrere in Rumänien begründet worden; hier, unter einer weniger fleißigen und weniger sparsamen Bevölkerung, kann der Bulgare seine guten Eigenschaften, seine Ausdauer und seinen Bienenfleiß so recht nach Herzenslust zur Geltung bringen. Es muß noch bemerkt werden, daß in Bulgarien der hohe Zinsfuß eine kleine Kompensation bildet für das mangelnde Kapital: ein Zinsfuß von 7 bis 8 v. H. ist nichts außergewöhnliches."

Herr de Launay vergleicht dann den kernigen bulgarischen Bauersmann mit dem rumänischen Bauern, der ihn an den gedrückten und unterwürfigen Muschik erinnert, und fährt also fort: „Der bulgarische Bauer ist frei oder fühlt sich wenigstens frei. Dieses Unabhängigkeitsgefühl artet gelegentlich in Roheit aus. Der Bulgare, der gewöhnlich sehr gutmütig und sehr friedfertig ist, gilt für gefährlich, wenn er zornig wird. Er hat durch seine Staatsmänner bei verschiedenen Gelegenheiten gezeigt, daß seine Faust etwas roh zuschlagen kann. Obwohl in den bekannten Stambulow-Geschichten oder in den in neuester Zeit verbreiteten Schauermärchen über die Grausamkeiten bulgarischer Banden in Makedonien vieles Lügende oder stark übertrieben sein mag, bleibt ihr „Fond" doch wahr, und man braucht darüber nur mit einigen Bulgaren zu sprechen, um zu konstatieren, daß sie sich in großen politischen Fragen durch etwas Brutalität, ja sogar durch ein bißchen Grausamkeit und Wildheit durchaus nicht geniert und abgestoßen fühlen. Der Bulgare ist ehrgeizig und durch und durch Patriot; sein Patriotismus ist nicht passiver Natur, sondern fieberhaft tätig und aggressiv; er hat deshalb auch mit Disziplin und ohne zu murren alle militärischen Lasten auf sich genommen. Ich weiß nicht, ob man die Bulgaren im eigentlichen Sinne des Wortes als ein kriegerisches Volk betrachten darf, d. h. als ein Volk, das den Kampf um des Kampfes willen liebt. Ich sah in Bulgarien niemals den militärischen Geist sich in geräuschvoller, auffälliger Weise äußern; keine lärmende Kundgebung, kein Bramarbasieren, kein Maulheldentum. Aber der bulgarische Soldat, der schon Gelegenheit hatte, seine Tapferkeit, seine Ausdauer und seine Disziplin im Kampfe mit den Serben und mit den Türken zu zeigen, macht, wenn man ihn üben sieht, einen recht vertrauenerweckenden Eindruck. Der Eindruck, den die Armee hervorruft, entspricht ganz dem, das das Volk macht: man sieht überall gewissenhafte Arbeit und robuste Kraft. . ." C. E.

Aus Nah und Fern.

Schwerer Eisenbahnunfall. Aus Großhettingen wird unterm 8. Oktober amtlich gemeldet: Heute vormittag um 5 Uhr 25 Minuten überfuhr Schnellzug 10 das auf Halt stehende Ausfahrtssignal auf Bahnhof Großhettingen und fuhr in eine das Gleis kreuzende Rangierabteilung. Der Heizer der Rangierlokomotive wurde getötet, der Lokomotivführer schwer verletzt; Lokomotivführer und Heizer des Schnellzuges sowie zwei Postbeamte wurden leicht verletzt. Reisende wurden nicht verletzt. Betriebsstörung ist nicht eingetreten.

Die Cholera. Wir erhalten folgende Meldung: Petersburg, 8. Oktober. Die Cholerastatistik verzeichnet für die letzten 24 Stunden, bis heute mittag, 74 Neuerkrankungen und 57 Todesfälle. Die Zahl der Kranken beträgt 1440.

Tod eines braven Kapitäns. Am Sonntag sank, wie wir mitgeteilt haben, vor St. Davids Head der Dampfer „City of Dundee" durch Zusammenstoß mit dem Dampfer „Matina" im Nebel. Die „Matina" traf den Dampfer „City of Dundee" mit voller Wucht am Bug, so daß die Schiffe eine Zeitlang fest zusammenhingen. Die „Matina" ließ darauf ihre Maschinen rückwärts arbeiten und riß sich von der „City of Dundee" los. Durch das gewaltige Leck strömte das Wasser mit solcher Geschwindigkeit ein, daß das Schiff innerhalb 14 Minuten sank. Der Kapitän der „City of Dundee" stand auf der Brücke des Schiffes und befahl den Fahrgästen und Mannschaften, an Bord der „Matina" zu springen. Die Mannschaften durften sich erst retten, nachdem alle Fahrgäste gerettet waren. Der Abstand zwischen den beiden Schiffen vergrößerte sich und von den bis zuletzt auf dem Deck bleibenden Offizieren glitten der zweite Offizier und der Quartiermeister bei dem Versuche zu springen aus und verschwanden für immer in Wasser und Nebel. Nachdem Kapitän Belton, ein Londoner, sich davon überzeugt hatte, daß er allein auf dem Schiffe sei, stieg er auf die Reeling, um den fast unmöglich scheinenden Sprung zu tun. In diesem Augenblicke fiel eine Sparre auf ihn und schleuderte ihn auf das nunmehr schon von den Wogen bespülte Deck. Er schien verletzt zu sein; denn er erhob sich nicht, sondern rief nur noch mit erhobenen Armen: „Lebt wohl; sagt ihnen —" In diesem Augenblicke riß ihn das Schiff mit sich in die Tiefe. Die „City of Dundee" war ein Personendampfer und auf der Reise nach Algier und Alexandria. Die „Matina" ist ein Bananendampfer.

Hinrichtung. Die „Breslauer Zeitung" meldet aus Liegnitz: Donnerstag früh ist der 25 Jahre alte Waldarbeiter Franz Koziol aus Kohlfurt, der am 13. Mai in der Mohrauer Heide den Taglöhner Hermann Altmann ermordet und beraubt hatte, vom Scharfrichter Schwietz aus Breslau hingerichtet worden.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Magdeburg,** 7. Okt. (Ueber die Versuche mit dem Gradeschen Dreiflächenflieger), die hier auf dem großen Krakauer Anger stattfinden, wird in Ergänzung der bisherigen Meldungen weiter berichtet: Bei den Experimenten mit dem Apparat des Ingenieurs Grade, die täglich fortgesetzt werden, handelt es sich besonders darum, die Leistungsfähigkeit des Fliegers auszuprobieren. Gegen den Wind war die Geschwindigkeit natürlich erheblich geringer und betrug zwischen 15 bis 30 Kilometer in der Stunde, wobei allerdings das unebene Gelände des Krakauer Angers zu berücksichtigen ist. Bei schnellster Gangart machte die Schraube mit ihren gemeteten Stahlflügeln in der Minute 1800 Umdrehungen und erzeugte einen solchen Luftzug, daß Allzuneugieriges die Hüte von den Köpfen flogen. In der Halle wurde mit Hilfe eines Dynamometers festgestellt, daß die Schraube bei 600 bis 700 Touren, bei denen der Motor 12 bis 15 Pferdekräfte entwickelt, 27 Kilogramm Zugkraft hat. Nach der „Magdeb. Ztg." ist die Schraube sehr gut konstruiert, für den Motor aber zu stark ausgefallen. Um dem Uebel abzuhelfen, sind an beiden Teilen Aenderungen nötig.

— **Niederschlema,** 7. Okt. (Scheue Kühe.) Als der Gutsbesitzer Meier-Knietzsch mit seinem Gespann vom Felde heimkehrte, scheuten die vor den Wagen gespannten Kühe, vermutlich infolge des Vorbeitreibens des von der Weide kommenden Viehs. Herr Meier-Knietzsch geriet dabei unter die Räder des von ihm geführten Wagens und erlitt erhebliche Kopfverletzungen sowie mehrfache Rippenbrüche. Am nächsten Tage erlag der erst 36 Jahre alte Mann seinen Verletzungen.

— **Kemberg,** 7. Okt. (Eine drollige Geschichte.) In dem Nachbardorfe Rotta ereignete sich seit geraumer Zeit in einem kleineren Haushalte allerlei Unglück unter dem Viehstande. Die Hausfrau meinte, ihr Vieh sei behext, und zwar von einem Mann des Ortes, welcher in den Augen der Frau als Hexenmeister galt. Sie schrieb daher an den vermeintlichen Hexenmeister einen Brief, in dem sie ihren Verdacht aussprach und bat, der Mann möge es doch nicht weiter auf ihr Vieh absehen. Die Sache wird nun ein gerichtliches Nachspiel haben, denn die Frau hat eine Anklage wegen Beleidigung zu erwarten.

— **Erfurt,** 6. Okt. (Des Skates Ende.) Zwei hier Zugereiste saßen am Freitag in der Herberge zur „Heimat" gemütlich beim Skat. Plötzlich trat ein Polizeibeamter ein und setzte den Trumpf dadurch auf, daß er die beiden auf Grund einer telephonischen Mitteilung des in Vieselbach stationierten Gendarmen verhaftete. Den Festgenommenen wird zur Last gelegt, auf der Walze zwischen Erfurt und Vieselbach einen auf dem Felde tätigen Landmann aus Vieselbach angefallen und schwer mißhandelt zu haben.

W. Gera, 7. Oktober. (Die gestrige Verhandlung der Strafkammer) des gemeinschaftlichen Landgerichts richtete sich gegen den 56 Jahre alten Agenten Arnold Bartholomäus aus Rudolstadt wegen Betrugs, Erpressungsversuchs, Privaturkundenfälschung und Verleitung zum Meineid. Der Angeklagte wurde von der Erpressung, von dem Betruge und der Urkundenfälschung in einem Falle freigesprochen, dagegen wegen Urkundenfälschung im anderen Falle und wegen Verleitung zum Meineid zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

*

Allerlei aus der Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten.

Erhebliche Schnittwunden am ganzen Körper erlitt eine junge Dame im Grundstück Ziegelstraße 9 zu Bitterfeld beim Sturz von einer Kellertreppe, und zwar durch Splitter eines hierbei zertrümmerten Fensters. — Nach der letzten statistischen Aufnahme betrugen die gesamten Schulunterhaltungskosten einschließlich der Baukosten im Kreise Delitzsch 638 000 Mark. Davon wurden aus Mitteln der Verpflichteten 503 000 Mark gezahlt, während der Rest Staatszuschuß war. — Sein 50jähriges Jubiläum auf Rittergut Zschepplin beging der Schafmeister G. Worch. — Der praktische Arzt Dr. Sauerbrey aus Großbreitenbach ist auf dem Wege von Masterberg nach Oelze mit seinem Automobil verunglückt. Während er mit geringfügigen Verletzungen davonkam, brach sein Chauffeur das Schlüsselbein. — Der Meininger Landesverein vom Roten Kreuz hält seine diesjährige Hauptversammlung am 18. Oktober abends 8 Uhr in Saalfeld ab. — Gegen die Landtagswahlen im ersten und dritten Wahlbezirk der Stadt Koburg ist Protest eingelegt worden. In den Bezirken war ein Nationalliberaler und ein Sozialdemokrat gewählt. — Das Söhnchen des Fabrikanten Schlott in Koburg, das sich bekanntlich schwer verbrüht hat, ist seinen Verletzungen erlegen.

Letzte Telegramme.

Zur Lage auf dem Balkan.

Berlin, 9. Okt. Die Gefährlichkeit des Konferenzgedankens scheint auch in England eingesehen zu werden. Auch französische Blätter lassen in ihrer Begeisterung nach. Dagegen tritt man in Rom für eine Konferenz ein. Der Abfall Kretas hat in den unteren Volksschichten Konstantinopels beunruhigt. Die Hetze gegen Deutschland wird in Konstantinopel schematisch betrieben.

Wien, 9. Okt. Wie der „Neuen Fr. Pr." aus Konstantinopel gemeldet wird, wurde ein in den Bosporus eingelaufenes bulgarisches Schiff, das die Königsflagge gehißt hatte, von einer der Bosporusfestungen aus durch zwei Kanonenschüsse zur Umkehr gezwungen.

Prag, 8. Okt. Der „Bohemia" zufolge erhielten hiesige Reserveoffiziere, die dem Agramer Korps zugeteilt sind, die Einberufung zu diesem.

Rom, 8. Okt. Der sozialistische „Aventi" macht den Vorschlag, Italien solle sich vom Dreibunde lösen, um sich die Sympathien Englands und der Türkei zu sichern.

Konstantinopel, 8. Okt. Der Einfluß des Sultans steigt zusehends.

Konstantinopel, 8. Okt. Das jungtürkische Komitee ist uneinig. Von der montenegrinischen Grenze werden Truppenkonzentrationen und -Verschiebungen gemeldet.

Paris, 9. Okt. In ihrer heutigen Unterredung erörterten die Minister Pichon und Iswolski die Fragen, die Gegenstand einer internationalen Konferenz über die Orientangelegenheiten bilden könnten. Eine Entscheidung wird erst nach der demnächstigen Zusammenkunft Iswolskis mit dem englischen Ministerpräsidenten Asquith und dem Minister des Auswärtigen Grey getroffen werden.

Brüssel, 8. Okt. Es verlautet, Frankreich werde als Ort für den nächsten Balkankongreß Brüssel vorschlagen.

Dresden, 8. Okt. Drei Direktoren der Bombastuswerke, einer Fabrik für kosmetische Mittel in Potschappel, wurden gestern unter dem dringenden Verdacht des Betruges verhaftet.

Paris, 9. Okt. Der Minister des Auswärtigen Pichon hatte mit dem spanischen Botschafter eine Besprechung über die Marokko betreffende französisch-spanische Note. Zwischen beiden Mächten besteht vollkommene Uebereinstimmung darüber.

New-York, 8. Okt. Aus Anlaß des augenblicklichen Automobil-Droschkenkutscherstreiks kam es gestern zu Ausschreitungen. Ein arbeitswilliger Chauffeur wurde von Streikenden und dem Publikum angegriffen und mit Steinen beworfen. Die Polizei mußte eingreifen.

Kongresse und Ausstellungen.

Die Generalversammlung des Evangelischen Bundes.

Am Dienstag abend fanden in Braunschweig wiederum zwei öffentliche evangelische Volksversammlungen, im Saalbau und im Wilhelmsgarten, statt, die beide überaus zahlreich besucht waren. Im Saalbau sprach Pfarrer Fischer-Eger über den Stand der evangelischen Bewegung in Oesterreich. Hierauf ergriff Kirchenrat D. Meyer-Zwickau das Wort, um über die Förderung der evangelischen Bewegung in Oesterreich zu sprechen. In der Versammlung im Wilhelmsgarten wurden die deutsch-evangelischen Aufgaben in den Auslandsgemeinden von Pfarrer Paul-Lorenzkirch, die deutsch-evangelischen Aufgaben in unseren Kolonien von Professor D. Haußleiter-Halle behandelt. Am letzten Sitzungstag (Mittwoch) wurde um 11 Uhr vormittags die Hauptversammlung abgehalten, die außerordentlich stark besucht war und zu der sich auch der braunschweigische Minister Wolff eingefunden hatte. Nach dem Eingangsgebet begrüßte der Vorsitzende, Generalleutnant z. D. v. Lessel (Halle a. S.) die Erschienenen. Er führte u. a. aus: Wir heben nicht und wollen nicht den Kampf. Wir sind gewiß duldsam bis zum äußersten, aber es gibt eine Grenze unserer Nachgiebigkeit. Der Bund als Ganzes erstrebt den Frieden, und darum will er eben stark sein. Unter das Joch kriechen wir nicht. Den Geßlerhut grüßen wir nicht, und den Maulkorb nehmen wir nicht. Darauf hielt Professor D. Dr. Sell (Bonn) den Hauptvortrag über das Thema: „Konfession und Konfessionalismus". Er führte aus: Es gab eine Zeit, da Deutschland als ein religiöses einiges Land gelten konnte im Sinne eines freien Christentums. Es war die Zeit der Kant, Schleiermacher, der Freiheitskriege. Seitdem ist es anders geworden. Deutschland ist nicht nur konfessionell gespalten, es ist auch konfessionell porös geworden. Dauernd dringt in das Gebiet der einen Konfession die andere Konfession

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190810092-13/fragment/page=0002

ein. Wir gestehen dem Katholizismus die Gleichberechtigung zu, auch vor Gott. Freilich, das gleiche Recht, angewendet auf verschieden geartete Konfessionen, kann eine sehr verschiedene Wirkung haben. Der offizielle römische Katholizismus beansprucht die Stellung einer zugleich geistlichen und politischen Weltmacht. Redner weist auf die Bestrebungen des Zentrums hin, die darauf ausgehen, politische Macht zu erwerben. Alle christlichen Konfessionen sollten gleiche Rechte ausüben können; denn keine könne sich als die allein christliche betrachten. Die Summe der politischen Ideen, auf denen das deutsche Staatsleben ruhe, sei der weltliche Staat, die weltliche Staatsschule, die freie weltliche Geistesbildung. Da, wo der weltliche Staat fehle, verkümmere alles, wie z. B. in Rußland und in der Türkei. Von dem evangelischen Kaisertum könne in der Sprache des strengen Rechts nicht die Rede sein. Der wahre Sinn dieses Wortes sei der, daß dieses evangelische Kaisertum zwar Verständnis hat für katholische Frömmigkeit, aber kein Ohr für römische Machtansprüche. Dieses Kaisertum sei eine ganz weltliche Würde. Nicht im Katholizismus, nicht im Protestantismus als Konfession liege die heilsame Macht, sondern nur in der lebendigen, geistigen, sittlichen und religiösen Kraft, über die diese beiden Konfessionen verfügen, und die sie ausströmen. Gewiß werde der Tag kommen, wo der Katholizismus sich auch einmal deutschnational zeigen werde. Möge er bald erscheinen. Wir lassen uns von Rom nicht fangen mit der Losung, alle positiven Christen müßten sich mit der römischen Kirche verbinden zur Aufrechterhaltung der christlichen Weltanschauung. Die Gründe dafür sind nur scheinbar stichhaltig. Was richtet denn der Katholizismus mit allen seinen Bannstrahlen gegen den Atheismus und Materialismus aus? Nichts! Nur der Protestantismus kann mit dem Geiste der Liebe hier erfolgreich wirken. Wir stehen als Wachtposten in Deutschland bereit. Der Protestantismus rechter Art ist der Friede. Er will den Frieden. Der Protestantismus ist aber auch ein Grundpfeiler der Erhaltung des Christentums innerhalb der modernen Kultur. Denn der offizielle Katholizismus weist jede Verständigung mit dem Gedanken der modernen Kultur zurück. Wir vom Evangelischen Bund wollen alle Konfessionen, alle Stämme, alle Kreise vereinigen. Wir wollen Christentum und Religion höher halten als die Konfession zum Heile unseres geliebten deutschen Vaterlandes. Mit Gesang und Gebet wurde dann die imposante Versammlung geschlossen. Abends fand im herzoglichen Hoftheater eine Aufführung von Richard Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg" statt; für Donnerstag war eine gemeinsame Fahrt nach Harzburg in Aussicht genommen.

— **Die Hauptversammlung der Tierschutzvereine** des Deutschen Reiches, die in Düsseldorf tagt, wählte eine fünfgliedrige Kommission, die ständig für Verbesserungen in der Schlachtviehtötung und gegen das betäubungslose Schächten wirken soll. In den weiteren Verhandlungen wurden Verbesserungen für die Beförderung von lebenden Tieren auf der Eisenbahn verlangt.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Die Wacht am Rhein.** Der Universitätsprofessor K. Hundshagen in Bonn erzählte früher, so wird der „Köln. Z." geschrieben, seinen Freunden, daß er im Jahre 1839 mit Schneckenburger in Burgsdorf in der Schweiz zusammengetroffen sei. Von dem Dichter habe er erfahren, daß das Gedicht als Antwort auf Thiers Kriegsdrohungen entstanden und zum erstenmal in der Schweiz unter der großen Begeisterung der Zuhörer vorgetragen worden sei. Das Lied hatte anfangs einen anderen Text. Als Komposition erschien es zuerst im Verlage von Delg in Bern unter dem Titel: Die Wacht am Rhein, komponiert für den Männergesang von F. Mendel, Organist und Gesanglehrer. Die volkstümliche Weise schrieb 1854 Karl Wilhelm. Zuerst veröffentlicht finden wir sie im Jahre 1856 in einem Hefte der Greefschen Chorliedersammlung. Der Komponist, geboren zu Schmalkalden am 5. September 1815, lebte als Dirigent und Musiklehrer in Krefeld, wo auch die erste größere Aufführung bei der silbernen Hochzeit des Prinzen Wilhelm stattfand. Wie es allgemein heißt, soll der Komponist vom Verlag kein Honorar erhalten haben. Später, im Jahre 1871, erhielt er einen jährlichen Ehrensold vom Staate in der Höhe von 3000 Mark. Karl Wilhelm starb 1873. Im Jahre 1864 wurde das Lied in Köln im Gürzenichsaale gesungen. Bald darauf sang es der Kölner Männer-Gesang-Verein bei einer Huldigung in Brühl vor dem alten Kaiser. Als der Kaiser sich nach dem Dichter bei dem damaligen Leiter des Vereins erkundigte, nannte dieser Hoffmann v. Fallersleben. Man hatte Max Schneckenburger vergessen! — Von Interesse ist noch eine Meldung der „Köln. Ztg." vom 7. März 1889 aus Berlin. Sie lautet: Ein hiesiges Blatt sprach kürzlich sein Bedauern darüber aus, daß die Urschrift des Liedes „Die Wacht am Rhein" ins Ausland verkauft sei. Die königliche Generalverwaltung der Bibliotheken in Berlin macht bekannt, daß sich in der hiesigen Bibliothek ein von dem Dichter Max Schneckenburger geschriebenes Autograph dieses Liedes befindet, das der hochselige Kaiser Wilhelm I. der hiesigen Bibliothek überwiesen hat. Die Echtheit der eigenhändigen Niederschrift ist auf diesem Exemplar durch vier Zeugen bestätigt. Wenn die erwähnte Notiz richtig ist, scheint der Dichter mehrere Autographen seines Gedichtes angefertigt zu haben, die nun gelegentlich im Handel auftauchen."

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

W. Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft. In der Aufsichtsratssitzung am Donnerstag berichtete der Vorstand über die verflossenen acht Monate des laufenden Geschäftsjahres, deren Ergebnis eine Gewinnziffer von 20 492 421,42 M ist. Im Anschluß daran gab der Vorstand dem Aufsichtsrate eine Uebersicht über den Geldmittelstand der Gesellschaft, nach welchem für die Gesellschaft im Rahmen ihrer bisherigen Entwickelung in keiner Weise das Bedürfnis vorliegt, an den Geldmarkt wegen Beschaffung neuer Mittel heranzutreten. Der Vorstand trug ferner vor, daß die Gestaltung der Arbeiterfrage es zum unabweisbaren Bedürfnis mache, in größerem Umfange mit dem Bau von Arbeiterwohnungen vorzugehen. Auch sei darauf Bedacht zu nehmen, bis zur Fertigstellung des Rhein—Ems—Kanals, die für 1915 zu erwarten sei, den Anschluß der Gelsenkirchener Hochofenanlage an diesen Kanal herzustellen. Endlich wurde seitens des Vorstandes noch ausgeführt, daß der bei der Vereinigung der heute in der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft verschmolzenen Werke maßgebende Gedanke, die selbst erzeugten Rohmaterialien soweit wie irgend möglich selbst zu Fertigerzeugnissen weiter zu verarbeiten, entschieden darauf hinweise, für die über den gegenwärtigen Bedarf hinaus dem Unternehmen zur Verfügung stehenden bedeutenden Koks- und Erzmengen Verwendung zu suchen; die Ausnutzung der technischen und wirtschaftlichen Vorteile, die in einer unmittelbaren Verbindung von Stahl- und Walzwerk mit den Hochöfen liegen, lasse von einer Ausdehnung des Werkes in Rothe Erde absehen und weise auf die Errichtung einer neuen Anlage im Minette-Bezirk hin. Der Aufsichtsrat beschloß, eine Kommission einzusetzen, die gemeinschaftlich mit dem Vorstande die einschlägigen Fragen, deren Erledigung seinerzeit naturgemäß die Beschaffung neuer Mittel erforderlich machen würde, zu prüfen und durchzuberaten haben wird, ehe dem Aufsichtsrate diesbezügliche Anträge unterbreitet werden.

W. Bismarckhütte. In der Aufsichtsratssitzung der Bismarckhütte am 7. cr. legte der Vorstand den Bilanzbericht über das verflossene Geschäftsjahr vor. Nach Abschreibung von 1 600 000 M (i. V. 1 800 000 M) verbleibt inkl. Vortrag ein Reingewinn von 2 393 200 M (i. V. 3 026 704 M). Der Aufsichtsrat beabsichtigt, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 18 Proz. (i. V. 25 Proz.) vorzuschlagen und 260 000 M (i. V. 143 562 M) vorzutragen.

W. Wollauktion in London, Donnerstag, 8. Oktober. Belebt bei fester Tendenz.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

Bericht der Landwirtschaftskammern für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt über tatsächlich erzielte Preise für Getreide und Hülsenfrüchte in der Woche vom 5. bis 8. Oktober 1908.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
Stendal, Stadt	19,60—20,40	16,50—17,20	17,00—18,50	15,50—16,20	40,00*)
Halberstadt Stadt	18,80—19,90	16,60—17,30	17,50—20,00	15,24—16,20	20,00—23,20
Torgau	20,20	17,30	—	—	—
Saalkreis	18,80—20,90	16,80—18,00	18,50—21,00	15,50—16,50	20,00—23,00
Halle Stadt	19,60—20,40	17,00—17,80	18,50—21,00	15,50—16,40	20,00—23,00
Mansf.-Gebirgskr.	19,40—20,00	16,80—17,20	17,50—20,00	15,00—16,00	22,00—26,00
Merseburg, Stadt	18,90—20,30	17,10—18,00	18,50—21,00	14,50—17,00	30,00—35,00
Merseburg	—	—	18,85	—	—

Bemerkungen: [1] Qualitätsware.

— **Magdeburg**, 8. Oktober. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) **Die Notierungen versehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.** Weizen träge, englischer gut 197—202 M, mittel 190—196 M, gering bis —,— M, do Sommer- gut —,— M, mittel —,— bis —,— M, do. Kolben Sommer- gut 212—217 M. do. Rauhgut —,— M, do. ausländischer gut —,— M. Roggen still, inländ. gut 169 bis 173 M, feinster über Notiz. Gerste flau, hiesige Chevaliergerste gut 188—197 M, mittel —,— M, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 182 bis 190 M, mittel —,— M, ausländische Futtergerste stetig, gut 140—143 M; feinste über Notiz. Hafer fest, inländischer gut 158 bis 164 M. Mais fest, runder gut 166—170 M amerikanischer bunter —,— M. Erbsen hiesige Viktoria gut —,— bis —,— M, grüne Folger —,— M.

L. **Hamburg**, 8. Oktbr. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. **Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.** Weizen: Redwinter II Western Sept./Okt. 228 M, Hardwinter II schwim. 229½ M, Sept./Okt. 229 M, Barletta Russe 79/80 kg Sept.-Okt. 232½ M, Febr./März 222 M, Rosafe 78 kg Sept./Okt. 233 M, Jan./Febr. 223 M, Bluestem loko 231 M, Ulka 9 Pud 30 abgelad. 230½ M, Donau 77/78 kg 3% Okt. 229 M — Roggen: Südr. 9 Pud 10/15 gute Häfen Sept./Okt. 204 M. — Futtergerste: Südrussl. 60/61 kg schwim. 132¼ M, Okt. 132 M, Nov. 123¾ M, Dez. 134½ M. — Mais: La Plata schwim. 157¼ M, Okt./Nov. 155¾ M.

— **Berlin**, 8. Oktbr. (**Berliner Produktenbörse.**) Die **amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt:** Weizen, inländ. 202,00—204,00 M, ab Bahn und frei Mühle, Mai —,— bis —,— M. Roggen inländ. 172,50—174,00 M ab Bahn und frei Mühle, Dezember 179,25—179,50 M, Mai 185,25—185,50 M. Hafer mark., mecklenb., pomm., preuß., pos. und schles. fein 177,00 bis 184,00 M, mittel 169,00—176,00 M, gering 165,00—168,00 M ab Bahn und frei Wagen. Mais runder 170,00—182,00 M. Bulgaren-Mais —,— M frei Waggon. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel und gering 164,00—175,00 M, gute 176,00—184,00 M, russische und Donau feichte 142,00—147,00 M, schwere —,— M ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausländ. Futtererbsen mittel 190—200 M, Taubenerbsen 201—215 M, kleine Kocherbsen 235—269 M, Viktoriaerbsen 249—280 M ab Bahn und frei Wagen. Bohnen 220,00 bis 290,00 M. Linsen 190,00 bis 350,00 M. Weizenmehl 00 27,50—29,25 M. Roggenmehl 0 und 1 21,70 bis 24,20 M. Weizenkleie 10,75—11,75 M. Roggenkleie 11,25—12,25 M.

— Mittagsbörse: **Weizen**, inländischer 203,00—205,00 M ab Bahn, Oktober 206,00—206,25 M, Dezember 207,50—208,00 M, Mai 210,00 211,00 M. **Roggen** inl. 173,50—174,00 M ab Bahn, Dezember 179,50 bis 18,25 M, Mai 185,50—186,00 M. Hafer Dezember 167,00 M, Mai 170,25—170,00 M. Mais Dezember 160,00 M G. Weizenmehl 00 25,50—29,25 M. Roggenmehl 0 und 1 21,90—24,20 M. Rüböl Oktober 60,80—60,60—61,00—60,90 M, Dezember 61,00—62,80 bis 61,70 M. Mai 59,10—60,00—59,40—59,50 M.

L. **Weltmarkt**, Berlin, 8. Oktbr. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen: Berlin, 755 gr., Oktbr. 206,25, Dez. 208,00. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 166,25, Dez. 167,25. Chicago Northern 1 Spring, Dez. 152,80, Mai 157,20. Liverpool Red Winter Nr. 2, Dez. 172,25. Paris Lieferungsware Oktbr. —,—. Budapest Lieferungsware Oktbr. 199,80. Odessa Ulka 9/30 3—4% Bel. einschl. Bordspesen loko 173,75. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—. Roggen: Berlin 712 gr. Oktbr. 175,00, Dez. 180,25. Odessa 9 10/15 einschl. Bordospesen loko 143,70. Hafer: Berlin 450 gr. Oktbr. 165,00, Dezbr. 167,00. Mais: Berlin Lieferungsware Dez. 160,00. Newyork mixed Dezbr. 124,95. Buenos Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg**, 8. Oktober. Prima Kartoffelmehl und Stärke prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Partien frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 19,00—19,50 Mk. Die Handelskammer.

— **Berlin**, 8. Okt. Kartoffelstärke 19,00—19,50 Mk., Kartoffelmehl 19,00—19,50 Mk., feuchte Stärke 10,70 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg**, 8. Oktober. Spiritus fest, Oktober 28 G., Okt.-Nov. 28 G., Nov.-Dez. 28 G.

— **Paris**, 8. Okt. Spiritus behauptet, Okt. 34,50, Novbr. 35,00, Jan.-April 36,25, Mai-Aug. 38,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 8. Oktober. Rüböl loko 69,00, Mai 64,00.

— **Hamburg**, 8. Oktober. Rüböl ruhig, loko verzollt 65,00.

— **Amsterdam**, 8. Oktober. Leinöl flau, loko —,—, November —,—, Novbr.-Dezbr. 22½, Jan.-April 21¾, Mai-August 21⅝.

— **Paris**, 8. Okt. Rüböl behauptet, Oktbr. 71,00, Novbr. 70,75, Nov.-Dez. 71,00, Jan.-April 68,75.

Zucker.

W. Hamburg, 8. Oktober. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Oktober 19,35, per Novbr. 19,35, per Dezbr. 19,45, per März 19,90, per Mai 20,20, per August 20,50. Tendenz: stetig.

W. London, 8. Okt. 96% Java-Zucker prompt stetig, 10½ sh. 9 d. Verk. Rüben-Rohzucker Oktober fest, 9 sh. 6¾ d. gehandelt.

Kaffee.

— **Hamburg**, 8. Oktober. Kaffee-Termin-Notierungen. Am fir Good average Santos Oktober 28 G., Dezember 28½ G., März 28½ G., Mai 28¾ G. Tendenz: ruhig aber behauptet.

— **Amsterdam**, 8. Oktober. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 35.

— **Havre**, 8. Oktober. Kaffee. Good average Santos Oktober 41,00, Dez. 39,25, März 38,25, Mai 37,75. Tendenz: ruhig.

W. Rio de Janeiro, 7. Oktober. Kaffee. Zufuhr 11000 Sack in Rio, 66000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

—y. Marktberichte über **Baumwolle**, mitgeteilt von der Firma Max Hettig u. Co., Dresden, unter dem 6. Oktober: Gegenüber den Schlußpreisen vom Freitag der Vorwoche zeigen Termine für entfernte Positionen kleine Abschwächungen, im ganzen genommen hat sich jedoch der Markt recht gut behauptet. Das Lokogeschäft bleibt schwach und die Umsätze betragen wiederum nur 33 000 Ballen. Während man in der Vorwoche zuversichtlich davon sprach, daß der Lohnstreik in Lancashire in aller Kürze beigelegt sein würde, ist man augenblicklich weit weniger hoffnungsvoll, und allem Anscheine nach wird es doch noch sehr viel länger dauern, bis der Friede wieder hergestellt ist. Es liegt auf der Hand, daß unter solchen Umständen selbst bullische Berichte, die von drüben kommen, nicht vermögen, den Markt entsprechend anzuregen. Es fehlt eben an der Hauptsache, nämlich an einer gesunden Nachfrage. Wir nähern uns der Zeit, wo die Zufuhren groß zu werden beginnen und es ist möglich, daß unter starken Zufuhren und Mangel an Käufern die Preise zeitweise etwas zurückgehen. Im ganzen genommen aber ist die Lage durchaus nicht bearish. Das beweist der Umstand, daß sich trotz des schlechten Geschäftes Blankoverkäufer verhältnismäßig wenig finden. Im Gegenteil stellen sich bei kleinen Rückgängen bald wieder Käufer ein, sodaß der Markt sich verhältnismäßig recht gut gehalten hat. Für den gestern veröffentlichten Ginner- und Konditionsbericht stehen die folgenden Ziffern zum Vergleiche:

	Ginnerbericht	Konditionsbericht	Ginner Schlußber.
1908/09	2 582 000	69.7	?
1907/08	1 533 000	67.2	11 326 000
1906/07	2 057 000	71.6	13 305 000
1905/06	2 358 000	71.2	10 726 000

Die Ziffern lassen nicht unbedingt erkennen, daß wir es dieses Mal mit einer kleinen Ernte zu tun haben, lassen aber jedenfalls noch größeren Zweifel darüber, daß die Ernte groß werden wird. Der Ginnerreport zeigt schließlich nur an, daß die Ernte in verschiedenen Distrikten früh ist, und ist für die Beurteilung der Größe der Erträgnisse nicht unbedingt maßgebend. Anders der Konditionsbericht. Aus den oben gegebenen Zahlen ist ersichtlich, daß eine frühe Ernte mit einer Oktober-Kondition von 71,2 in 1905/06 eine Ernte zur unter 11 Millionen Ballen gegeben hat, während im darauf folgenden Jahre 1906/07 eine weniger frühe Ernte (Oktober Ginnerbericht nur 2 057 000) mit einer Oktober-Kondition von 71,6 eine Ernte von über 13 Millionen Ballen erbracht hat. Dieses zeigt, wie wenig sichere Schlüsse die um diese Zeit veröffentlichten Statistiken zulassen. Nichts desto weniger ist der Konditionsbericht nicht uninteressant, als er die verschiedentlichen privaten Berichte, wonach die Ernte im Monat September eine nicht ganz unwesentliche Verschlechterung erfahren hat, im wesentlichen bestätigt. Das „Journal of Commerce", dessen Bericht am 30. September veröffentlicht worden ist, konstatierte ebenfalls eine Verschlechterung in der Kondition um 7 Prozent gegenüber dem Monat August, macht aber die diesjährige Kondition um 4,6 Prozent besser als im Vorjahre, während das Bureau die diesjährige Kondition nur ca. 2 Prozent besser als im Vorjahre macht. Alles zusammen genommen scheint uns in dieser Saison eine zwar größere, aber keineswegs sehr große Ernte bevorzustehen, sodaß, wenn sich der Konsum auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre hält, die Produktion zur Deckung des Konsums ausreichen dürfte. Früher oder später Frost mögen natürlich das Ergebnis noch wesentlich modifizieren. Auf der anderen Seite mag auch der Konsum noch kleiner werden, als er es im Vorjahre war und in diesem Falle würde selbst eine kleine Ernte die Preise nicht sehr in die Höhe treiben. Zu berücksichtigen aber bleibt, daß die Preise für Baumwolle verhältnismäßig niedrig sind, daß durch den Streik die Vorräte an Garnen stark zusammenschmelzen und daher später in stärkerem Maße ergänzt werden müssen, und schließlich, daß der Streik selbst, wenn er auch noch einige Wochen dauert, doch einmal zu Ende gehen muß, und dann zur Aufstellung der Bestände stark gekauft werden muß.

	Total i. Sicht genommen	A. d. Markt	Sichtb. Weltvorrat amerik. Baumwolle	Vorr. amer. Baumwolle in Liverpool
1908:	1 369 000	783 000	1 555 000	174 000
1907:	1 048 000	754 000	1 580 000	460 000

— **Bremen**, 8. Oktober. Baumwolle, ruhig, Upland middling loko 47⅞/8 Pfg.

— **Antwerpen**, 8. Oktober. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Oktober 4,67½ Käufer, Januar 4,57½ Käufer. Ruhig.

— **Liverpool**, 8. Oktober. Baumwolle. Umsatz 3000 Ballen, davon für Spekulation und Export 200 Ballen. Tendenz: Träge. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Kaum stetig. Per Okt. 4,66, per Okt.-Nov. 4,56, per Nov.-Dez. 4,51, per Dez.-Jan. 4,51, per Jan.-Febr. 4,50, per Febr.-März 4,51, per März-April 4,51, per April-Mai 4,52, per Mai-Juni 4,52, per Juni-Juli 4,52.

Petroleum.

— **Hamburg**, 8. Oktober. Petroleum unregelmäßig, Standard white loko 7,70.

Metalle.

— **Amsterdam**, 8. Oktober. Banczinn behauptet, loko 82¼.

— **London**, 8. Okt. Silber 23 13/16 Lstr., Chili-Kupfer 59½ Lstr., per 3 Monate 60⅞ Lstr., Blei, span., 13⅛ Lstr., engl. 13¾ Lstr., Zinn 134⅝ Lstr., Zink 19⅞ Lstr.

— **Glasgow**, 8. Oktober. **Roheisen.** Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesbrough III 49 sh. 9 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Halle**, 8. Oktober. (Bericht der Schlachtvieh-Versicherung des Landw. Bauernvereins des Saalkreises zu Halle a. S. (e. G. m. b. H.). Tatsächlich erzielte Lebendgewichtpreise auf Grund der in der Zeit vom 28. September bis 3. Oktober 1908 eingegangenen Versicherungen.

Ochsen: Kl. Ia —; Ib —; IIa 8—6jähr. 1560—1470 Pfd., 40—38 M, 3 Verk.; IIb —; IIIa —; IIIb —.

Bullen: Kl. Ia —; Ib 3½—3jährig, 1940—1450 Pfd., 42 bis 40 M; IIa 3—2jähr., 1528—1200 Pfd., 38—36½ M, IIb —; IIIa —; IIIb —.

Kühe: Kl. Ia —; Ib 5—4jähr., 1245—11000 Pfd., 40—37 M, 4 Verk.*; IIa 8—5jähr., 1510—1020 Pfd., 36—35 M, 13 Verk.*; IIb 8—6jähr., 1290—960 Pfd., 34—32 M, 5 Verk.*; IIIa —; IIIb —.

Schweine (ohne Qualitätsbezeichnung): 288 Pfd., 56 M, 1 Verk.*; 373—300 Pfd., 54 M, 7 Verk.*; 309—267 Pfd., 53 M, 8 Verk.*; 360—236 Pfd., 52 M, 20 Verk.*; 260—240 Pfd., 51 M, 4 Verk.*; 350—240 Pfd., 51 M, 17 Verk.*; 350—240 Pfd., 50 M, 17 Verk.*; 260 Pfd., 49 M, 1 Verk.* — Durchschnittspreis: 51,72 M per Zentner. — *Nicht Einzeltiere, sondern Verkaufsgruppen.

(Landw. Wochenschrift.)

— **Leipzig**, 8. Oktober. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 115 Rinder, und zwar 45 Ochsen, 8 Kalben, 38 Kühe, 24 Bullen; 869 Kälber, 267 Stück Schafvieh, 1729 Schweine, und zwar nur deutsche; zus. 2980 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 76, III. 68, IV. — M für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. —, II. 76, III. 67, IV. 57, V. 50 M für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 70, II. 66, III. 62 M für 50 kg Schlachtgew. Kälber: I. 57, II. 53, III. 38, IV. — M für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 42, II. 39, III. — M für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 70, II. 67, III. 64, IV. 63 M für 50 kg Schlachtgew. Verkauf: 106 Rinder und zwar: 40 Ochsen, 7 Kalben, 35 Kühe, 24 Bullen; 869 Kälber, 174 Schafe, 1725 Schweine. Geschäftsgang: Rinder langsam, Kälber, Schafe, Schweine mittelmäßig.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 8. Oktober. Roter Winter-Weizen loko 108⅞, per Dez. 109⅞, per Mai 116⅝, per Juli —,—, per Sept. —. Mais per Dez. 76¼, per Mai 73½, per Juli —. Mehl 4,05 Getreidefracht nach Liverpool 1½.

W. Chicago, 8. Oktober. Weizen per Dez. 100⅜, per Mai 103½, Mais per Dezember 64⅞.

W. New-York, 8. Oktober. Petroleum Standard white in New-York 8,50, do. in Philadelphia 8,45, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 1,78.

W. New-York, 8. Oktober. Schmalz Westernsteam 10,50, Rohe und Brothers 11,05.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebenslieben; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Gebhardt; für Lokales: Arthur Bierbach; Schlußredaktion: A. Berwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190810092-13/fragment/page=0003

Berliner Börse, 8. Okt. 1908

Die Rubrik in Gurvschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1 Jan. | 4 Apr. | 7 Juli | 10 Okt. | 1.1.7. | 1.4.10. | 15.3.9. | 15.6.12. | vierteljährlich 1.1.4.7.10. | 1.2.5.8.11. | 1.3.6.9.12. | 15.1.7. | 15.4.10. | 1.6.12. | 15.5.11. | 1.6.12. | 15.5.11. | versch. | 1.3.9. | 1.6.12. | 15.5.11. | versch. | 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M. Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. sudd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,125. — 1 Rbl.: 2,16. Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Pfund Sterling: 20,40 M. — 1 Lstl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 6% Lombardzinsfuß 5% Privatdiskont 2⅞%.

Nachdruck verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuß von den Kursen abgesetzt. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemäßigen Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Loospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genußscheine sind mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet. Die mit einem Stern (*) gekennzeichnen, Aktien mit 101 oder 105 Prozent, sind Stückzinsen 4 pCt. Erläuterungen zu den Kursen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, finden sich unter den Obligationen industrieller Gesellschaften, welche hypothekarisch sichergestellt sind, und